

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Franz Ferdinand erblickten indes in einem immer engeren Anschlusse der Türkei an die Zentralmächte eine der Hauptaufgaben ihrer gemeinsamen Politik. In diesem Sinne hatten sie sich bei einem Besuche des Erzherzog-Thronfolgerpaares in Berlin und Potsdam (11. bis 14. November 1909) ausgesprochen¹. Deutscherseits wirkte General Frhr. v. der Goltz für die Reorganisation der türkischen Wehrmacht, und man entschloß sich auch zu der von der Türkei gewünschten Abgabe zweier deutscher Schiffe der Brandenburg-Klasse, die von der Türkei gekauft wurden. Der Ankauf eines deutschen Unterseebootes seitens der Türkei kam nicht zustande, wohl aber im Sommer 1910 die käufliche Abgabe von vier Torpedobootszerstörern². Im Lager der Entente erregten diese Verkäufe erhebliche Mißstimmung.

Im Frühjahr 1910 machte der Gedanke eines Balkanbundes aufs neue von sich reden. Wenn man auch damals in Serbien geflissentlich betonte, Serbien müsse vor allem an seiner inneren Entwicklung arbeiten, und die Erhaltung des bestehenden Balkanzustandes sei daher besser als irgendein anderer³, so erregten doch verschiedene Reisen von Balkanfürsten, die im Frühjahr stattfanden, die allgemeine Aufmerksamkeit. So weilte das bulgarische Königspaar vom 23. Februar bis 3. März in Petersburg, bald darauf der König Peter von Serbien vom 22. bis 26. März. Die beiden Monarchen statteten bald nachher der Türkei in Konstantinopel einen Besuch ab. Wenn auch Iswolski in Berlin bestimmt erklären ließ, die Reise der beiden Balkanherrscher verfolge nur friedliche Zwecke, so widersprach dem ein Bericht des Kapitäns zur See v. Hintze vom 7. März, wonach König Ferdinand von Bulgarien in Petersburg ein gemeinsames kriegerisches Vorgehen gegen die Türkei mit dem Ziele vorgeschlagen haben sollte, Konstantinopel für Rußland, Mazedonien mit Saloniki für Bulgarien zu gewinnen. Offenbar strebten die Balkanmächte nach einer Verständigung gegen die Türkei, wogegen sich diese durch den Abschluß einer türkisch-rumänischen Militärkonvention, die zugleich eine Annäherung an den Dreibund bedeutet hätte, zu sichern suchte. Rumänien aber wollte sich nicht binden⁴.

Vom 21. März bis 1. April 1910 weilte der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg in Rom, wo gerade eine Kabinettskrise zur Bildung eines neuen Kabinetts Luzatti mit Marquis di San Giuliano als Außenminister führte. Giuliano verhehlte nicht seine Bedenken gegen die aktiver gewordene Politik Österreich-Ungarns auf dem Balkan und befürchtete, daß Aehrenthal auch einmal Ansprüche auf Serbien erheben könne. Der Reichskanzler tat, was in seinen Kräften

¹ Gr. Pol. Nr. 9780—9788.

² Gr. Pol. Nr. 9804—9833.

³ Gr. Pol. Nr. 9747.

⁴ Gr. Pol. Nr. 9774—9779.